

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2011)
Heft: 21

Artikel: Ein veredelter Geräteschuppen als Zaun
Autor: Geissbühler, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein veredelter Geräteschuppen als Zaun

von Dieter Geissbühler

Das Projekt des Architekturbüros GKS Architekten und Partner aus Luzern ging 2006 aus einem Wettbewerb mit 73 Eingaben hervor. 1934 wurde hier die «öffentliche Badeanstalt» mit «Bueben und Meitli-Bad» der Gemeinde Küssnacht inmitten einer Wiesenlandschaft mit schönem Baumbestand erstellt. Die Anlage wurde 1961 durch den Neubau des Strandbades Seeburg, einem teilweise zweigeschossigen Bau, erneuert und in den 1980er Jahren wurde schliesslich noch der Ruderclub integriert. Im Wettbewerb galt es für diese Mischnutzung mit sportlichem Seebezug einen Ersatzbau zu projektieren, ergänzt um ein 25-Meter-Schwimmbecken. Der Baukörper wurde als topografische Landschaft konzipiert. Er nimmt die leichte Absenkung des Geländes auf und bildet so eine «Arena», die durch das neue Gebäude begrenzt wird und die räumliche Ausrichtung über den See in Richtung Pilatus inszeniert. So reagiert die modulierte Dachlandschaft auf das Gelände, bleibt aber gleichzeitig raumhaltige Begrenzung der Badeanlage. Der Freiraum ist folgerichtig durch die Bäume, Spielfelder und weitere Elemente zwanglos in unterschiedliche Raumsequenzen und Nutzungsbereiche gegliedert. Analogien zum Lido in Luzern sind nicht zu übersehen, allerdings mit dem Unterschied, dass mit der Begrenzung der Ostseite ein einladender Vorraum mit Vor-

fahrt und Parkplätzen geschaffen wurde, der bei speziellen Anlässen der Gesamtanlage zugeordnet werden kann. Unter dem Dach sind vier Nutzungen untergebracht: Ruderclub, Restaurant, Kiosk und Anlieferung sowie Sanitäranlagen und Garderoben. Das im angrenzenden Aussenbereich im Wettbewerb noch enthaltene 25-Meter-Becken wurde vom Volk aus Spargründen abgelehnt, kann aber möglicherweise im Nachhinein noch realisiert werden. Dies würde die Anlage arrondieren.

Das 2010 fertig gestellte Gebäude ist Einfriedung und Nutzungsgefäss in einem und schafft somit eine Reaktion auf die Massstäblichkeit der Landschaft wie auch auf die heterogene Bebauung in unmittelbarer Umgebung. Mit der Materialisierung wird eine ephemere Erscheinung gesucht, die Erinnerungen an Bilder «gebastelter» Unterstände weckt. Über die verschiedenen Schichten der Holzkonstruktion, die schräggestellten V-Stützen der primären Tragstruktur, die horizontalen Bänder der Sekundärstruktur und die horizontalen Profile der Fassadenbefestigung wird eine Verkleidung aus Polycarbonat-Platten gespannt, was das Gebäude zwar durchlässig macht, gleichzeitig aber auch Intimität zu schaffen vermag.

Lage: Strandbad Seeburg Küssnacht | Architekten: GKS Architekten, Luzern | Ingenieure Holzbau: Pirmin Jung, Rain
Landschaftsarchitekten: Metron Landschaft AG, Brugg
Foto: Sabrina Dohle, Heerbrugg